AUGSBURG. Das Abonnement, welches jederzeit anfängt, u. halbjährl. angenommen wird, beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern Deutschlands und Oesterreichs vierteljährlich 6 fl. 27 kr. rhn. od. 4 Rthlr. 8 Ngr., in Bayern bleibt der bisherige Preis, für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei H. Levrault, in Paris bei Bossange père, Nr. 33, rue Notre Dame de Nazareth u. bei den deutschen Buchhandlg. von F. Klincksieck, Nr. 17, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14, Henrietta-Street, Covent-Garden in London, für Nordamerika bei dem k. preuss. Postamt in Köln oder Westermann & Comp. in New-York, für Italien bei den kk. Postämtern in Mailand, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand, für Neapel u. Sicilien bei Buchhändler Albert Detken in Neapel, für Griechenland u. Levante bei dem kk. Postamt in Triest. Inserate aller Art werden aufgenommen u. der Raum einer dreispalt. Corpuszeile berechnet im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Allgemeine Zeitung.

Donnerstag **Nr. 330.** 26 November 1857.

Uebersicht.

Preußische Note über die Donaufürstenthümer.

Deutschland. Frankfurt (die Sammlung für Mainz); Aus Niederbayern (die Regensburg-Passauer Bahn. Die protestantische Kirche in Passau. Kein Schwurgericht in Niederbayern); Oberfranken und München (über Interpellationen in der Generalsynode); Ludwigshafen (Wassermangel); Stuttgart (die Mainzer Explosion. Weinerlös); Karlsruhe (Beschluß der zweiten Kammer in Bezug auf das Unglück in Main. Der neue Gesandte für Rom. Vorlagen für den Landtag); Mainz (Verwuthungen über den Urheber der Explosion); Hamburg (die Handelskrise. Ein „Garantie-Discontoverein." Ein Selbstmord. Regen); Jena (Professor Ofenbrüggen); Berlin (der König. Folgen der Hamburger Bankerotte. Die Grippe. Politische Umschau. Ein Vertrag mit den jonischen Inseln); Dortmund (das Stein-Denkmal); Breslau (die Gustav-Adolf-Stiftung als Testamentserbe); Schweidnitz (vom Landtag. Volkszahl und Auswanderung).

Schweiz. Bern (französisches Vertragsproject zum Schutz des litterarischen Eigenthums); Zürich (letzte Nationalrathswahl. Ihre Abreise. Collecten für Mainz. Witterungsverhältnisse).

Großbritannien. Geburtstag der Princeß Royal.

Frankreich. Der Constitutionnel über die dänische Frage. Thiers' Reise nach der Krim dementirt. Die Eidesleistung der Opposition. Die kaiserlichen Bauten. Dupin wieder im Staatsdienst. Straßburg (die ostindische Fremdenlegion. Die neue Revue Germanique.

Belgien. Brüssel (das Rundschreiben des Ministers des Innern.

Italien. Turin (die Wahlen).

Dänemark. Kopenhagen (das Gewerbegesetz. Eine Adresse an die Bauernfreunde).

Rußland und Polen. St. Petersburg (der Generalgouverneur von Ostsibirien. Die Hofzeitung über China).

Ver. Staaten von Nordamerika. Fortdauernde Arbeiterdemonstrationen. Angebliche Niederlage von 500 Mann. Eine weibliche Räuberbande.

Handels- und Börsennachrichten. Vom Rhein (amtliche Nachweise über Schifffahrtsgesthren); Galatz (Stürme im schwarzen Meer. Stagnation im Getreidehandel. Der Georgs-Canal); New-York (die Geld- und Verkehrsverhältnisse).

Neueste Posten. Lehl (Verhaftung); Mainz (Spenden für die Verunglückten. Noch ein Opfer ausgegraben).

Außerordentliche Beilage.

Handelsbericht.

*** **Galatz,** 15 Nov. Die kurzen Tage, Nebel und schlechter Wasserstand auf der Donau thun dem sonst so regelmäßigen Eintreffen der Dampfboote großen Abbruch; zu diesen Elementarhindernissen gesellten sich in der abgelaufenen Woche heftige Stürme im schwarzen Meer, so daß alle Verbindungen mit den Seeplätzen mehrere Tage hindurch ins Stocken geriethen waren. Doch gestaltet sich heute das Wetter wieder prächtig, und wir haben bei 150 über 0 ganz reinen Himmel. In unserm Getreidehandel ist nun eine vollkommene Stagnation eingetreten, die Verkäufer sind sehr herabgestimmt. Da der Winter vor der Thür, so wird selbst in dem Fall daß sich die Verhältnisse wieder günstiger gestalten sollten, doch nicht viel mehr zu machen seyn. Die österreichische Donau-Dampfschifffahrtscompagnie, reich ausgestattet mit pecuniären Mitteln wie sie ein so großer Verkehr erheischt, hat in der Herbstsaison angefangen Getreide in Schleppschiffen und Schraubendampfern den großen Seeschiffen auf die Rhede von Sulina hinaus zuzuführen. Dieser Dienst hat sich sehr bewährt und allgemeinen Beifall gefunden. Den Seeschiffen wird dadurch der Weg auf der Donau herauf erspart, und ihre Reise um ein beträchtliches abgekürzt. Wie man hört, ist im Rath der europäischen Donau-Commission wegen der Wahl der Donau-Mündung, für die man sich bekanntlich noch nicht endgültig entschieden, wieder eine andere Idee in Anregung gekommen. Der neue englische Oberingenieur, der erst vor kurzem eingetroffen, soll nämlich die Berechnung gemacht haben daß die Barre vor der Kilia-Mündung in 50 Jahren mit jener von Sulina zusammenfließen werde, wofhalb er den Georgscanal vor allem andern regulirt wissen will. Die Commission scheint jene Ansicht zu berücksichtigen; der preußische Wasserbauinspector v. Nobiling, der entgegengesetzter Meinung ist, hat sich zurückgezogen und ist vor acht Tagen nach Berlin abgereist. Außerhalb der Sulina in der Richtung gegen Odessa befindet sich eine Schlammbank, auf der vor einiger Zeit ein österreichischer Schraubendampfer festgefahren. Diese Schlammbank, von der man bis jetzt gar nichts wußte, bezeichnet den englische Ingenieur als die äußerste Spitze der Kilia Barre, die nur durch die Störnung der Sulina-Mündung eine kleine Unterbrechung habe. — Seit vorgestern Abends liegt der österreichische Kriegsdampfer „Taurus," Capitän Barry, hier.

Preußische Note über die Donaufürstenthümer.

Berlin, 23 Nov. Nach einer der Pariser „Correspondance Bullier" zugegangenen Mittheilung lautet die preußische Circular-Depesche vom 10 Oct., welche sich auf die erste türkische Circular-Depesche in Betreff der Donaufürstenthümer bezieht, folgendermaßen:

„Ich habe die Ehre Ihnen die Abschrift einer Depesche zu übersenden, von welcher der türkische Geschäftsträger mir Mittheilung machte, und die auf die Angelegenheit der Donaufürstenthümer Bezug hat. Sie werden aus diesem Actenstück ersehen daß die osmanische Pforte ihre früheren Protestationen gegen den Gedanken einer politischen Union dieser beiden Länder, die sie als nachtheilig für ihre wichtigsten Interessen betrachtet, erneuert, ohne sich jedoch Gleichheit gewisser administrativer Gesetze zu widersetzen. Dieser neue Ausspruch der Pforte ist nicht der Art um die Regierung des Königs zum Aufgeben der Zustimmung zu veranlassen, die sie in allen Phasen bewahrte welche die Angelegenheit der Fürstenthümer durchlaufen ist; sie wird warten, um sich erst dann auszusprechen wenn die Divans ihre Wünsche ausgedrückt haben und der Pariser Congreß verammelt seyn wird. Das türkische Circular-Schreiben scheint unter dem Einfluß einer großen Mißtrauens gegen die Divans geschrieben zu seyn. Ich bedauere dieß, denn ich möchte anfrichtig die moralischen Bande, welche die Bevölkerungen der Donauprovinzen an die Regierung des Sultans knüpfen, so viel als möglich kräftigt zu sehen; ich kann jedoch zugleich nicht umhin die gegenwärtigen Divans als die gesetzlich zusammenberufenen und constituirten Organe des Landes zu betrachten, die deshalb das Recht haben die ihnen durch den Pariser Friedensvertrag auferlegte Aufgabe zu erfüllen. Die Nachrichten die an uns gelangt sind, lassen uns übrigens keineswegs befürchten daß diese Versammlungen ihre Interessen und Pflichten bis zu dem Punkt vergessen werden die Suzeränetätsrechte der Pforte nicht zu achten. Wie dem nun auch seyn mag, es scheint uns daß die Pforte zur Sicherung ihres gehegten Resultats der Berathungen der Divans beitragen würde, wenn sie ihre neue verneinende Stellung aufgeben, und die Initiative expreßer wollte die ihr in ihrer Eigenschaft einer inzestirenden Macht niemand bestreiten kann, indem sie sich deutlichen über die vom ihrem Gesichtspunkt aus wünschenswerthen und zulässigen Reformen ausspräche. Aus diesem Grund haben wir auch mit Befriedigung die Stelle der Depesche Aali Pascha's bemerkt, wo von der Aehnlichkeit der administrativen Gesetze die Rede ist, und wir hoffen daß der osmanische Minister geneigt seyn wird in dieser Beziehung auf klarere und vollständigere Erklärungen einzugehen. Genehmigen Sie ꝛc. (Gez.) v. Manteuffel."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 24 Nov. Am 22 d. M. fuhr Morgens ein Zug von 42 Wagen von hier nach Mainz ab. An einem Tag sollen in der letzten Zeit 12,000 Personen gefahren seyn. Das Officiercorps, die Unterofficiere und Soldaten in Darmstadt steuern für die Beschädigten eine Tagesbesoldung bei, wie auch der Ertrag der Aufführung des Don Juan, auf Befehl des Großherzogs im dortigen Theater gegeben, für dieselben bestimmt ist. (Frkf. Bl.)

Frankfurt a. M., 24 Nov. Der Gesammtertrag der Frankfurter Sammlung für Mainz betrug heute Vormittag 6477 fl.; 5000 fl. sind bereits übergeben. Der Gesammtverlust an Menschenleben beläuft sich bis heute auf 36 Personen. (F. Bl.)

*** **Aus Niederbayern,** 25 Nov. Am 30 d. M. wird das erste und zweite Loos der Regensburg-Passauer Strecke der Ostbahn in Accord gegeben. — Der Bau der protestantischen Kirche in Passau ist unter Dach, und wurde am 17 d. M. das eiserne Thurmkreuz aufgesetzt. — Als Ergänzung meines Briefes vom 30 Oct. in Nr. 306 Ihres Blattes theile ich mit daß heuer eine vierte Quartalsitzung des Schwurgerichts für Niederbayern wegen Mangels an Stoff gänzlich ausfällt.

* **Aus Oberfranken,** 23 Nov. Es kann Ihnen nicht unerwartet seyn wenn, aus Veranlassung der Stimme welche sich in Nr. 320 der Allg. Ztg. gegen den Standesherrn und erblichen Reichsrath Grafen Giech erhoben hat, eine Antwort erfolgt. Der geehrte Einsender macht es zuvörderst dem Grafen zum Vorwurf daß er gegen die „bisherige constante Uebung," somit ohne Berechtigung, eine Interpellation an den Dirigenten der Generalsynode des Bayreuther Consistorialbezirks gestellt hat. Auf diesen Vorwurf hat der Interpellant bereits selbst geantwortet, und sogar noch früher als ihm Ihr Blatt vom 16 Nov. zu Gesicht gekommen seyn konnte, denn er hat am nämlichen 16 Nov. in der letzten Sitzung der in Bayreuth versammelten Generalsynode, veranlaßt durch das der Versammlung von Seite des königlichen Commissärs eröffnete Verbot fernerer Interpellationen, welches das Staatsministerium des Cultus eben erst erlassen hatte, gegen dieses Verbot eine feierliche Verwahrung eingelegt, welcher die ganze Versammlung beigetreten ist, und es stützt sich diese Verwahrung und der mit derselben verbundene Vorbehalt der Rechtszuständigkeit der Generalsynode gerade auf „die bishe-